

AK Erpfting – AK-Sitzung 09.02.2023 Gasthaus Sonne



Teilnehmer

Teilnehmer: siehe Anwesenheitsliste

Inhalt

1	Thema: Vorstellung des Konzepts der Friedwald GmbH und Diskussion mit den Erpftinger Bürger/innen.....	2
2	Vorstellung des Friedwald-Konzepts durch Sarah Jennewein	2
2.1	Wer ist FriedWald	3
2.2	Klassische FriedWald-Partnerschaft in Bayern.....	5
2.3	Fa. FriedWald sieht durch die Friedwälder folgenden Nutzen	5
2.4	Zahlen der Fa. FriedWald zu einem Friedwald in Erpfting.....	6
2.5	Kosten.....	6
2.5.1	Kauf eines kompletten Baums.....	6
2.5.2	Kauf eines Platzes	6
2.5.3	Kauf eines Basisplatzes	7
3	Wortmeldungen aus dem Plenum/Diskussion.....	7
4	Weitere Schritte	10

AK Erpfting – AK-Sitzung 09.02.2023

Gasthaus Sonne



1 Thema: Vorstellung des Konzepts der Friedwald GmbH und Diskussion mit den Erpftinger Bürger/innen

Vorgestellt wird das Konzept der Friedwald GmbH zur Entwicklung eines Friedwalds westlich von Erpfting durch Sarah Jennewein (Standortentwicklerin bei der Friedwald GmbH).

Weiters anwesend sind:

- Fam. von Maldeghem – Eigentümer des Grundstücks westlich von Erpfting, auf dem der Friedwald realisiert werden soll.
- Stadträte Markus Salzinger und Hubert Schlee (Referent des Stadtrats für Bauhof, Friedhöfe und Kleingärten)

Stadtrat Salzinger begrüßt die Anwesenden und zeigt sich überrascht über die große Teilnehmer/innenzahl. Er verweist erneut darauf, dass es keinen Stadtratsbeschluss zur Errichtung eines Friedwalds in Erpfting gibt.

2 Vorstellung des Friedwald-Konzepts durch Sarah Jennewein

- Konzeptidee: Die Natur übernimmt die Grabpflege
- Beisetzungen können traditionell mit geistlichem Beistand oder auch individuell und nach eigenen Wünschen des Verstorbenen oder der Hinterbliebenen erfolgen
- FriedWald sieht die Friedhofskultur im Wandel
- Der Anteil von Einäscherungen liegt derzeit bei > 70% mit steigender Tendenz
- Der Friedwald ist eine pflegefreie Grabalternative in der Natur
- FriedWald hat ein modernes Bestattungskonzept, welches sich in den letzten Jahren steigender Nachfrage erfreut
- Durch 14-tägig durchgeführte Waldführungen an allen FriedWald-Standorten kann jedermann Einblick in das Friedwald-Konzept erhalten und im Anschluss oder nach individueller Terminvereinbarung eine Baumauswahl treffen
- Interessenten können bereits zu Lebzeiten einen geeigneten Baum aussuchen
- Es gibt Baumgräber für unterschiedliche Bedürfnisse:
 - Baum im FriedWald
 - Platz im FriedWald
 - Platz am Sternschnuppenbaum
- Die Ausstattung der Friedwälder besteht aus Infomationstafel, Parkplätzen (15-20 Stück je Standort) und einem Andachtsplatz
- Grabschmuck ist im Friedwald nicht erlaubt

2.1 Wer ist FriedWald

FriedWald® ist ein eingetragenes Markenzeichen. Das Copyright bezieht sich auf sämtliches Material, das vom Unternehmen herausgegeben wird; auch auf die Webseite. Das Fehlen einer Kennzeichnung bedeutet nicht, dass es sich um einen freien Namen im Sinne des Waren- und Markenzeichenrechts handelt.

FriedWald GmbH
Im Leuschnerpark 3
D-64347 Griesheim

Telefon: +49 (0)6155 848 - 100

Telefax: +49 (0)6155 848 - 111

E-Mail: info@friedwald.de

Geschäftsführer:

Michael Bachmann und Matthias Laufer

Registergericht:

Amtsgericht Darmstadt (HRB 7950)

Umsatzsteuer-Identifikations-Nummer:

DE 212107613

Inhaltsverantwortliche:

Carola Wacker-Meister, Im Leuschnerpark 3, 64347 Griesheim,

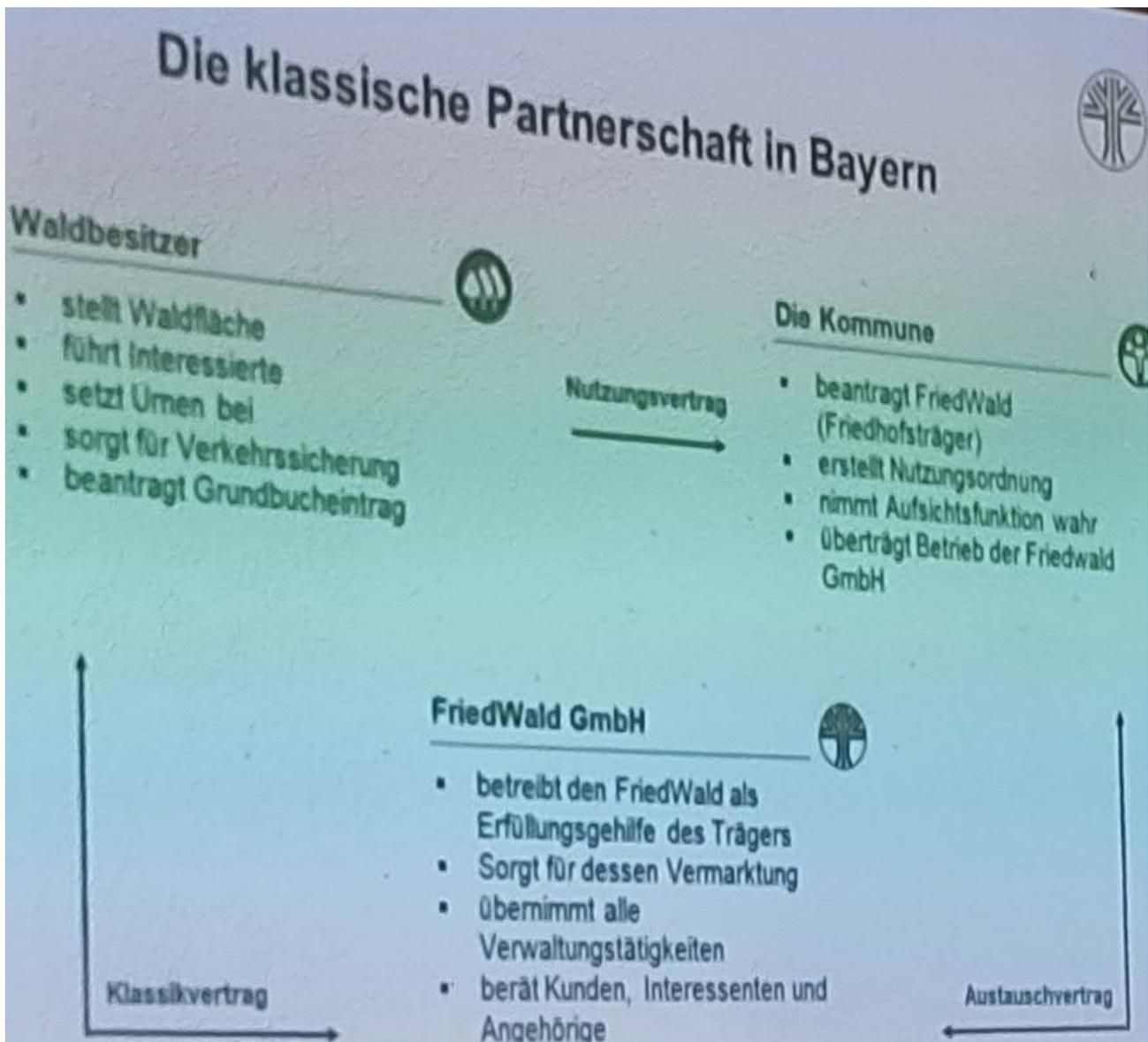
carola.wacker-meister@friedwald.de

- FriedWald bezeichnet sich als Wegbereiter der Naturbestattung in Deutschland
- Es gibt 79 Standorte in Deutschland und 2 Standorte in Österreich



- FriedWald arbeitet mit etwa 300 Friedwaldförster/innen zusammen
- FriedWald übernimmt meist den Kundenservice, den Vertrieb sowie sämtliche Marketingaktivitäten beim Betrieb des Friedwalds
- Der Grundstücksbesitzer (im Falle der in Erpfting angedachten Fläche ist das Dominique Graf von Maldeghem aus Igling) übernimmt die Arbeiten vor Ort (Waldführungen, Beerdigungen, Waldpflege ff.)
- Friedwälder müssen in Bayern eingefriedet sein (Pfosten oder Baumstämme) und sind befriedeter Bezirk
- Die Jagd kann in Ausnahmefällen (Wilddruck) mit Ausnahmegenehmigung erfolgen
- Die Erschließung des Friedwaldes erfolgt schrittweise (2 ha-weise) – nicht genutzte Flächen bleiben bejagbar

2.2 Klassische FriedWald-Partnerschaft in Bayern



2.3 Fa. FriedWald sieht durch die Friedwälder folgenden Nutzen

- Förderung gesunder und stabiler Laubholzbestände
- Schaffung von Diversität
- Erhöhung der individuellen Lebensdauer der Bestattungsbäume
- Stärkung lokaler Akteure (Gastronomie und Gastgewerbe)
- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Mehrwert für die Bevölkerung ohne Mehrkosten für die Gemeinde
- Erfüllung des Wunsches vieler Menschen nach einer Bestattung in der Natur
- Angebot einer tröstlichen Umgebung

2.4 Zahlen der Fa. FriedWald zu einem Friedwald in Erpfting

- Geplantes Einzugsgebiet sind 90.000 Haushalte – auf die Größe des Umkreises konnte man sich nicht einigen. FriedWald spricht von 20 km – an anderer Stelle war von 70 km die Rede
- Es gibt bereits 500 Interessenten
- Der Wald wird von Fa. FriedWald **für 99 Jahre** vom Eigentümer gepachtet.
- Es geht um 30 ha Fläche westlich von Erpfting.- die Fläche wird nicht auf einmal, sondern vermutlich in 2 ha-Schritten aus der forstwirtschaftlichen Nutzung genommen und zum Friedwald umgewidmet.
- Es wird von 180 – 200 Beerdigungen pro Jahr ausgegangen, d.h. im Schnitt 4 Beerdigungen pro Woche
- Dazu wird von folgenden Besucherfrequenzen ausgegangen
 - Interessentenbesuche: 1 PKW/Woche
 - Grabbesucher: 16 PKW/Woche
 - Baumauswahl: 2 PKW/Woche
 - Beisetzungen: 16 PKW/Woche (diese Zahl ist definitiv nicht realistisch, da FriedWald von nur 10 Besuchern pro Beisetzung ausgeht)
 - Waldführungen: 3 PKW/Woche
- Beisetzungen finden i.d.R. an Donnerstagen, Freitagen und Samstagen statt
- Pro Baum können ca. 20 Grabstellen realisiert werden
- Pro ha sind das ca. 600 – 700 Grabstellen – das ergibt bei 30 ha eine Zahl von **19.500** Grabstellen, die Nachbelegung von Grabstellen mit Mindestruhezeit (also nach 20 Jahren) nicht eingerechnet

2.5 Kosten

2.5.1 Kauf eines kompletten Baums

- 2.890,- bis 7.490,- €/Baum – 2 Plätze sind enthalten
- Kosten pro Zusatzplatz 350,- €
- 2 – 20 Plätze pro Baum
- Liegezeit: 99 Jahre ab Eröffnung des Standorts
- Beisetzungskosten: 450,- €
- Freie Baumwahl
- Plätze nebeneinander möglich

2.5.2 Kauf eines Platzes

- 890,- bis 1.390,- € pro Platz
- Liegezeit: Mindestruhezeit (aktuell 20 Jahre)
- Beisetzungskosten: 450,- €
- Freie Baumwahl
- Plätze nebeneinander möglich

2.5.3 Kauf eines Basisplatzes

- 590,- € pro Platz
- Liegezeit: Mindestruhezeit (aktuell 20 Jahre)
- Beisetzungskosten: 450,- €
- Keine freie Baumwahl
- Keine Plätze nebeneinander

3 Wortmeldungen aus dem Plenum/Diskussion

- Durch den großen Einzugsbereich steigt das Verkehrsaufkommen durch die Anreise zu Beisetzungen und Grab- und Informationsbesuchen
- Die Urnen sind biologisch abbaubar, damit können in der Totenasche enthaltene Schwermetalle (hier insbesondere Chrom VI, welches leicht wasserlöslich und giftig ist) und Schadstoffe in den Boden/ins Grundwasser gelangen (das Grundwasser steht in diesem Bereich hoch an)
- Hierzu merkt Frau Jennewein an, dass diese Gefahr bei einem Boden-pH-Wert von 4,0 – 6,5 nicht besteht und im Boden der geplanten Fläche mit einem pH von 4,5 – 5,0 zu rechnen sei
- Das erhöhte Verkehrsaufkommen insbesondere auch an den Beisetzungstagen erhöht die Gefahr für Kinder und alte Menschen, da an den Zufahrtsstraßen zum Mühlwinkel häufig keine Gehwege vorhanden sind (Mittelstetter Straße, Nordstraße, Bronner Weg, Untere Ringstraße)
- Auf die Frage, weshalb immer noch auf die Zufahrt durch den Mühlwinkel gesetzt wird, antwortet Frau Jennewein, dass Alternativen geprüft, jedoch als nicht realisierbar eingeschätzt werden.
- Mehrere Wortmeldungen beschäftigen sich mit dem nicht durchdachten Verkehrskonzept zur Erreichung des Friedwalds:

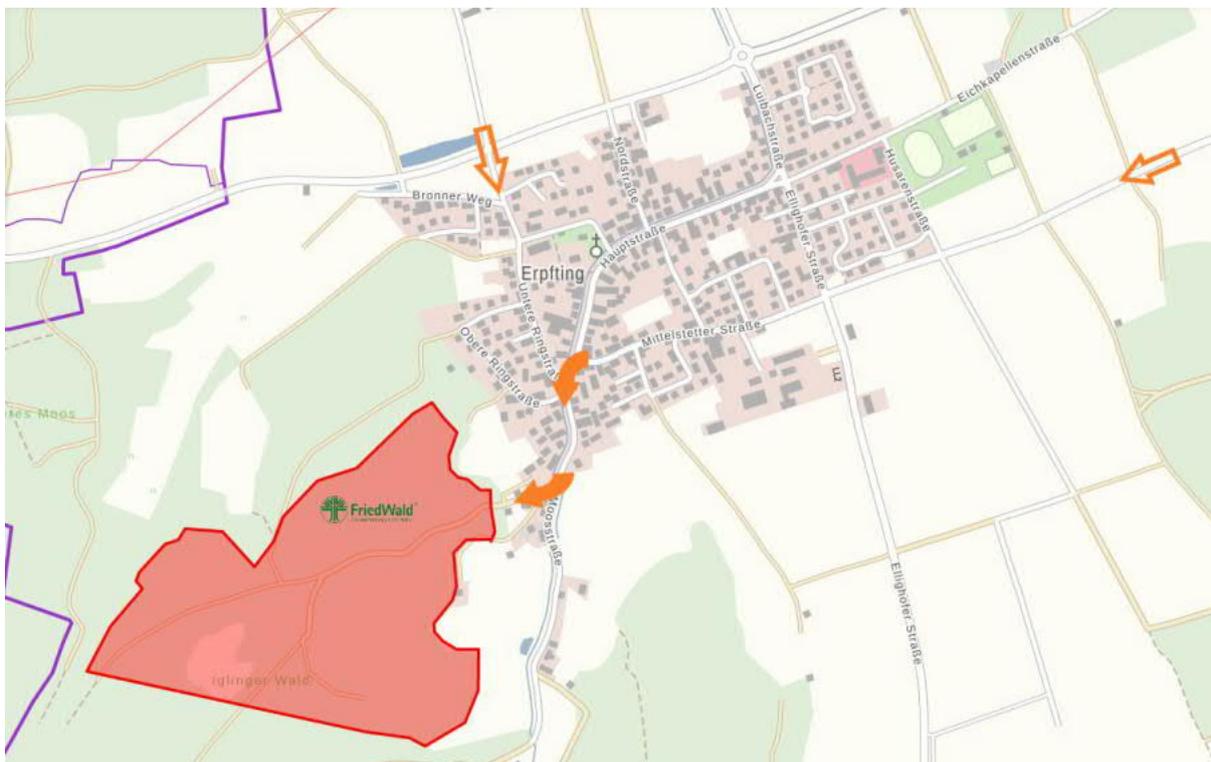


Abbildung 1: Übersicht Zufahrtswege – Auszug aus dem Exposé

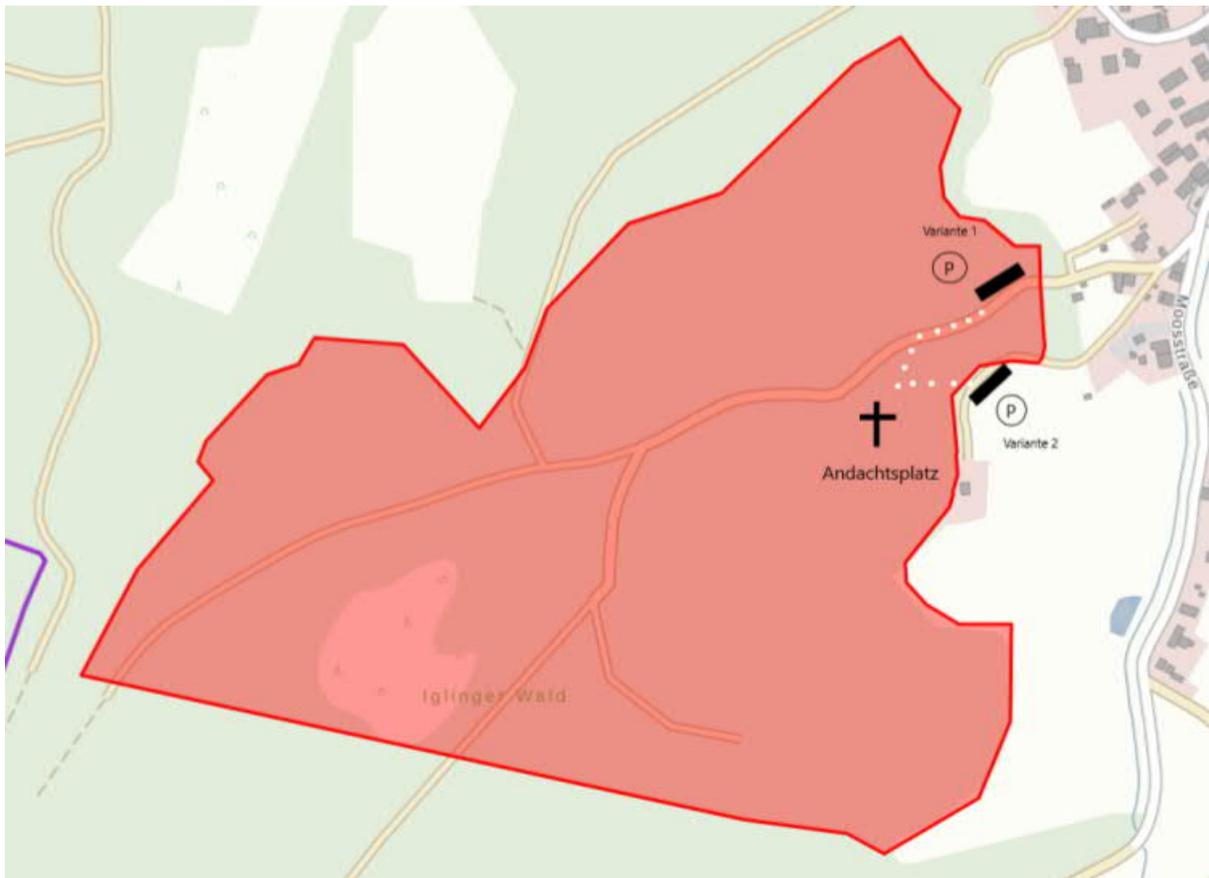


Abbildung 2: Auszug aus dem Exposé – Detail Zufahrt über den Mühlwinkel

- Friedwald ist per ÖPNV nicht zu erreichen
- Der Weg vom Mühlwinkel zur Parkplatzvariante 1 im Wald ist ab der Waldgrenze nur noch ein Feldweg und wird regelmäßigem Verkehr nicht standhalten, der Weg zu Parkplatzvariante 2 auf der Wiese ist aktuell noch nicht existent. Frau Jennewein widerspricht und teilt mit, dass Wege so angepasst würden, dass sie den Zufahrtsverkehrsanforderungen standhielten.
- In der Moosstraße passen schon vor der Abfahrt in den Mühlwinkel keine zwei Autos aneinander vorbei – von landwirtschaftlichen Maschinen ganz zu schweigen.
- Das gilt analog für die Untere Ringstraße und die Nordstraße.
- Das sommerliche Verkehrs- und v.a. auch Parkaufkommen zum Biergartenbesuch in der „Sonne“ führt aktuell schon zu Problemen. So kommen Landwirte zur Feldarbeit nicht mehr aus oder in ihre Hofstellen und selbst ein fließender Begegnungsverkehr zwischen PKW und Fahrrad ist nicht möglich. Landwirtschaftliche Maschinen kommen kaum an den geparkten Fahrzeugen vorbei, ohne diese zu beschädigen. Hier ist die Unfallgefahr schon ausreichend groß und darf nicht durch ein zusätzliches Verkehrs- und Parkaufkommen in diesem Bereich weiter erhöht werden.
- Die Vorschläge von Frau Jennewein, „Wildparker“ durch persönliche Ansprache oder durch das Aufstellen von entsprechenden Verbotsschildern von ihrem Tun abzuhalten, stieß auf allgemeines Gelächter – denn es ist aus Erfahrung hinlänglich bekannt, dass damit wenig bis nichts erreicht wird.

- Es wird befürchtet, dass aus dem Berg kommendes Wasser durch eine Verdichtung/Versiegelung der Wegfläche noch schneller den Weg ins Tal findet und dort Schäden anrichtet – dazu bemerkte Frau Jennewein, dass man entsprechende Drainagen legen könnte, um Sturz-
bäche über den Weg in den Mühlwinkel zu vermeiden.
 - Auf die Frage, wie die Erreichbarkeit der Parkplatzvariante 1 im Winter bei Glatteis gesichert werden sollte, antwortet Frau Jennewein, dass der Wald in solchen Fällen ggf. für Beisetzungen gesperrt werden müsse. Das ist nicht realistisch.
 - Es wurde angemerkt, dass die Erreichbarkeit von Mühlwinkel und Moosstraße durch Feuerwehr und Rettungskräfte durch Falschparker stark eingeschränkt sein kann.
 - Ein Teilnehmer stellt fest, dass selbst der Bau einer alternativen Zufahrt z.B. über die Einfahrt gegenüber dem Stempfel-Gelände das Dorf nicht vor dem „Bestattungsverkehr“ schützen wird, da zwischenzeitlich das Gros der Autofahrer nur noch nach Navigationssystem fahren würde – und das zeige in jedem Fall den kürzesten Weg, und damit den Weg durchs Dorf an.
 - Eine Person aus dem Plenum rechnete Frau Jennewein vor, dass die in der Präsentation zur Verfügung gestellten Zahlen nicht realistisch sind und sich die Fa. FriedWald, sollte sie auf die Erschließung des Friedwalds durch den Mühlwinkel bestehen, mit massivem Widerstand des **GANZEN** Dorfes rechnen muss.
- Graf von Maldeghem wird direkt gefragt, weshalb der Friedwald nicht auf seinen Waldflächen in Igling realisiert werden kann. Er erwidert, dass diese Bestände entweder Fichtenbestände sind, die sich nicht als Friedwald eignen oder die Bäume noch nicht ausreichend groß sind, um als Bestattungsbäume zu dienen. Sobald ein Friedwald in Betrieb ist, ist dort kein Waldumbau mehr möglich.
- Frau Jennewein spricht im Vortrag mehrmals den Mehrwert eines Friedwalds für die Region an (Gastronomie, Schaffung von Arbeitsplätzen, ...). Sie wird durch mehrere Wortbeiträge darauf hingewiesen, dass dieser Mehrwert von den Dorfbewohnern so nicht nachvollzogen werden kann und das Dorf nicht bereit ist, für ein hauptsächlich der FriedWald GmbH und dem Grafen von Maldeghem als gute Einnahmequelle dienendes Projekt die vorhersehbaren gravierenden Nachteile in Kauf zu nehmen. Und das für die Dauer von 99 Jahren.
- Eine Teilnehmerin weist darauf hin, dass das bayerische Bestattungsrecht die Ausweisung von Friedhöfen nur vorsieht, wenn diese notwendig zur ordnungsgemäßen Bestattung der Menschen im Einzugsgebiet sind. Es ist jedoch bekannt, dass sowohl auf dem Friedhof Erpfting als auch auf dem Waldfriedhof in Landsberg ausreichend Möglichkeiten zur Bestattung vorhanden sind – auch Baumbestattungen sind möglich. Desweiteren gibt es in Greifenberg schon einen Friedwald. Frau Jennewein entgegnet, dass 500 Interessenten für einen Friedwald in Erpfting ausreichend Begründung für die Notwendigkeit einer Friedwaldeinrichtung seien.
- Von mehreren Seiten wird vorgeschlagen, die Stadt Landsberg solle entweder Baumgräber am Waldfriedhof zur Verfügung stellen oder das an den Waldfriedhof angrenzende Gelände zu einem Friedwald umwidmen und diesen in Eigenregie zu betreiben.
- Graf von Maldeghem meldet sich zu Wort und stellt den bisherigen Projekt-Ablauf dar:
- Vor ca. 3,5 Jahren kam die FriedWald GmbH mit dem Ansinnen der Errichtung eines Friedwalds in der Gegend auf ihn zu.
 - Die von Maldeghem'schen Wälder in Igling erweisen sich als ungeeignet, da sie zu fichtenlastig sind. Ein Friedwald muss ein stehender, laubholzlastiger Wald sein.

- Die Fa. FriedWald befindet das Waldstück des Grafen von Maldeghem in Erpfting als sehr geeignet für einen Friedwald und ging mit dem Ansinnen der Errichtung eines Naturfriedhofs in Erpfting auf die Stadt Landsberg zu.
- Die Stadt Landsberg findet die Idee der FriedWald GmbH gut, rät jedoch dazu, sich dafür erst der Zustimmung durch die Kirchen versichern. Sowohl die evangelische als auch die katholische Kirche in Landsberg stimmen zu
- Nachfolgend (am 27.04.22) fasst der Stadtrat folgenden Grundsatzbeschluss:

Vorlage BV-6204/2022-320 - Beschlüsse

Betreff:	Friedhofsentwicklung - Naturfriedhof als weitere Bestattungsform für Landsberg am Lech	
Status:	öffentlich	Vorlage- Art: Beschlussvorlage
Federführend:	Referat 32 - Bürgerbüro - Einwohnermeldeamt	
Beratungsfolge:		
Stadtrat		Entscheidung
30.03.2022	4. Sitzung des Stadtrates	zurückgestellt
27.04.2022	5. Sitzung des Stadtrates	ungeändert beschlossen
Stadtrat		Entscheidung

30.03.2022	Stadtrat	zurückgestellt
------------	----------	----------------

27.04.2022	Stadtrat	ungeändert beschlossen
------------	----------	------------------------

Der **Stadtrat** fasst folgenden **Beschluss**:

Die Stadt Landsberg am Lech überprüft die Übernahme eines Naturfriedhofes. Die Verwaltung wird beauftragt dem Bau-, Planungs- und Umweltausschuss das Projekt Naturfriedhof in Form einer öffentlich-privaten Partnerschaft (ÖPP) wie auch in Eigenregie zur Entscheidung vorzustellen.

Abstimmungsergebnis:

19 Ja – Stimmen / 3 Nein – Stimmen

- Wie Stadtrat Salzinger mehrmals betont, ist das noch keine Zustimmung des Stadtrats zu einem Friedwald in Erpfting. Er weist darauf hin, dass vor der Umsetzung eines Friedwalds in Erpfting folgendes Procedere durchlaufen werden muss:
 - Ausarbeitung einer Beschlussvorlage durch die Verwaltung der Stadt Landsberg
 - Abstimmung im Stadtrat
 - Bei positivem Abstimmungsergebnis Änderung/Erstellung eines neuen Bebauungsplans für die zur Nutzung als Friedwald vorgesehene Fläche
- Erneut ergreift Graf von Maldeghem das Wort:
 - Er wird an dem Thema nicht mit Hochdruck weiterarbeiten, solange keine alternative Zuwegung zum Friedwald außerhalb Erpftings gefunden ist.
 - Bei ihm sei angekommen, dass die Erpftinger keinen Friedwald haben möchten.

4 Weitere Schritte

- Stadtrat Salzinger sagt zu, dass er und sein Stadtratskollege Schlee die Stimmung der Veranstaltung in Richtung Verwaltung und Stadtrat der Stadt Landsberg kommunizieren werden. Er wird Ordnungsamtschef

Claus Müller darum bitten, eine Sitzungsvorlage für den Stadtrat vorzubereiten, in der die Errichtung eines Friedwalds in Erpfting abgelehnt wird.

– Zum Ende der Veranstaltung bittet ein Zuhörer darum, kurz abzufragen, wie die Meinung sich im Laufe des Abends entwickelt hat:

1. Die ErpftingerInnen möchten **keinen** Friedwald – unabhängig von der Zuwegung:

Diesem Statement stimmen die meisten (etwa 70 der ca. 80 anwesenden Personen) zu

2. Grundsätzlich abgelehnt wird nur die Zuwegung zu einem Friedwald durchs Dorf – der Friedwald an sich wird nicht abgelehnt:

Diesem Statement stimmen einige wenige Anwesende zu

Silvia Schattner

AK-Erpfting

13.02.2023

Stadt Landsberg am Lech

Abteilung / Referat:

Referat 32 - Bürgerbüro - Einwohnermeldeamt

Sitzungsvorlage

Datum

Gremium

30.03.2022 Stadtrat

27.04.2022 Stadtrat

Aktenzeichen:

Drucksachenummer:

BV-6204/2022-320

Vorlagenstatus:

öffentlich

Gegenstand (TOP):

Friedhofsentwicklung - Naturfriedhof als weitere Bestattungsform für Landsberg am Lech

1. Frühere Beschlüsse und Empfehlungen:

Diese Vorlage wurde in der Stadtratssitzung am 30.3.2022 vertagt.

2. Sachverhalt:

Naturnahe, pflegefreie Bestattungsformen, wie sie auch bereits im Waldfriedhof der Stadt Landsberg am Lech in Form von Baumbestattungen, Grüngräber und Wiesengräber angeboten werden erfreuen sich angesichts veränderter Familienstrukturen, hoher Mobilität und des demografischen Wandels zunehmender Beliebtheit.

Die Bestattungsmöglichkeiten in Landsberg am Lech könnten um einen Naturfriedhof in kommunaler Trägerschaft, der die städtische wie regionalen Nachfrage nach Baumbestattungen in der freien Natur befriedigt, erweitert werden. Ein Naturfriedhof ist ein weitgehend naturbelassenes Gelände ohne besonders angelegte Grabstätten, z.B. ein Wald, in dem die Beisetzungen an der Wurzel der Bäume erfolgt. Es kommen nur Urnenbestattungen in Betracht. Weder Grabpflege noch Grabschmuck sind auf Naturfriedhöfen erwünscht und können per Satzung untersagt werden. Auf Antrag können Namensschilder des Verstorbenen durch die Friedhofsverwaltung am Baum angebracht werden. Die Einrichtung von Naturfriedhöfen in Waldgebieten setzt eine Rodungserlaubnis voraus. Das gilt auch, wenn keine Bäume gefällt werden, da die Bodennutzungsart Wald zugunsten der Nutzung als Begräbnisstätte in den Hintergrund tritt. Die Erlaubnis kann unter Beachtung der Rodungsvorschriften entweder durch die bestattungsrechtliche oder

bauordnungsrechtliche Genehmigung oder durch die Aufstellung eines Bebauungsplans ersetzt werden.

Möglich wäre ein kommunaler Naturfriedhof in Eigenregie auf dem Waldgrundstück nördlich des Waldfriedhofs Am Texet oder die Kooperation mit Unternehmen wie beispielsweise der FriedWald GmbH oder der RuheForst GmbH.

Die FriedWald GmbH hat bereits zusammen mit einem privaten Waldbesitzer an die Stadtverwaltung das Angebot herangetragen, gemeinsam einen FriedWald in Landsberg am Lech zu entwickeln.

Die Kosten für die Einrichtung und den Betrieb eines Naturfriedhofes sind im Vergleich zu einem herkömmlichen Friedhof gering. Es wird lediglich ein einfaches Wegenetz zum Erreichen der Bestattungsbäume, ein einfacher Platz mit Bänken für die Zusammenkunft bei Beerdigungen und eine Parkfläche für Besucher/Trauer Gäste mit einer Informationstafel zum Naturfriedhof benötigt. Weiterhin müssen Pflege- und Kontrollmaßnahmen im Rahmen der Verkehrssicherungspflichten erledigt werden.

*(Auszug aus der Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern über die Aufgaben der Gemeinden beim Vollzug des Bestattungsgesetzes (BestBek):
Besucher eines Naturfriedhofs, der weitgehend naturbelassen bleiben soll, können nicht den gleichen Sicherheitsstandard erwarten wie bei einem herkömmlichen Friedhof. Die Gemeinde ist aber als Friedhofsträger verpflichtet, generell, insbesondere bei Beerdigungen und sonstigen Veranstaltungen mit zu erwartendem größeren Besucherandrang, einen gefahrlosen Zugang zu den Begräbnisplätzen zu gewährleisten. Dies erfordert etwa Sicherungsmaßnahmen gegen Schnee- und Eisglätte und eine regelmäßige Untersuchung des Baumbestandes auf Krankheitsbefall, Schneebruch und Sturmschäden. Die Beseitigung von Unebenheiten wie Baumwurzeln wird ein Friedhofsbesucher dagegen nicht erwarten dürfen. Außerhalb von Veranstaltungen dürfte ein reduzierter Sicherheitsmaßstab gelten. Dieser umfasst zumindest die für einen Grundeigentümer in der freien Natur geltende Verkehrssicherungspflicht für atypische, insbesondere durch ihn selbst geschaffene Gefahrenquellen (z.B. unsicher gelagerte Holzstapel) und die Beseitigung umgefallener Bäume und größerer Äste, die den Zugang zu den Grabstätten versperren. Darüberhinausgehende Sicherungspflichten für waldtypische Gefahren oder Räum- und Streupflichten dürften nicht bestehen.)*

Es bedarf eines Grundsatzbeschlusses des Stadtrats ob die Verwaltung die Errichtung eines Naturfriedhofes weiterverfolgen soll.

3. beteiligte Referate:

4. Anlagen:

5. Zuständigkeit:

Referat 32 - Bürgerbüro - Einwohnermeldeamt

6. finanzielle Auswirkungen:

Die Vorlage hat

keine finanziellen Auswirkungen
folgende finanzielle Auswirkungen

Ausgaben:

Folgekosten:

Produktkonto:

Bemerkung:

Für die Maßnahme stehen

Mittel zur Verfügung

keine Mittel zur Verfügung

7. Abgleich mit der Kommunalen Gesamtstrategie „Landsberg 2035“:

Die Sitzungsvorlage betrifft (Handlungsfelder, Zielnummern, Bezeichnungen, RN):

Nein

Die Sitzungsvorlage stimmt mit der Kommunalen Gesamtstrategie „Landsberg 2035“ überein:

JA

NEIN

TEILWEISE

Bemerkung:

8. Beschlussvorschlag:

Die Stadt Landsberg am Lech wird Träger eines Naturfriedhofes. Die Verwaltung wird beauftragt dem Bau-, Planungs- und Umweltausschuss das Projekt Naturfriedhof in Form einer öffentlich-privaten Partnerschaft (ÖPP) wie auch in Eigenregie zur Entscheidung vorzustellen.

Landsberg am Lech, den 15.06.2022
Stadt Landsberg am Lech

Referat 32 - Bürgerbüro - Einwohnermeldeamt

B Ü R G E R I N F O R M A T I O N S S Y S T E M

Vorlage BV-6204/2022-320 - Beschlüsse

Betreff: Friedhofsentwicklung - Naturfriedhof als weitere Bestattungsform für Landsberg am Lech

Status: öffentlich **Vorlage- Art:** Beschlussvorlage

Federführend: Referat 32 - Bürgerbüro - Einwohnermeldeamt

Beratungsfolge:

Stadtrat		Entscheidung
30.03.2022	4. Sitzung des Stadtrates	zurückgestellt
27.04.2022	5. Sitzung des Stadtrates	ungeändert beschlossen
Stadtrat		Entscheidung

30.03.2022	Stadtrat	zurückgestellt
------------	----------	----------------

27.04.2022	Stadtrat	ungeändert beschlossen
------------	----------	------------------------

Der **Stadtrat** fasst folgenden **Beschluss**:

Die Stadt Landsberg am Lech überprüft die Übernahme eines Naturfriedhofes. Die Verwaltung wird beauftragt dem Bau-, Planungs- und Umweltausschuss das Projekt Naturfriedhof in Form einer öffentlich-privaten Partnerschaft (ÖPP) wie auch in Eigenregie zur Entscheidung vorzustellen.

Abstimmungsergebnis:

19 Ja – Stimmen / 3 Nein – Stimmen

Online-Version dieser Seite: <http://landsberg.allris-online.de/bi/vo021.asp?VOLFDNR=9554>